

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

solchen Entschlusses dürfte er niemals ausschließlich in den Befugnissen der militärischen Stellen liegen, sondern müsse der Entscheidung der Regierung vorbehalten bleiben. Unter Hinweis auf seine alleinige Verantwortung für das Schicksal des Heeres lehnte General Cadorna diese Auffassung des Ministerpräsidenten sehr bestimmt ab<sup>1)</sup>.

Inzwischen hatte die Heeresleitung bereits am 2. Juni die Gewißheit gewonnen, daß der Durchbruch des Gegners bis in die Ebene nicht gelingen werde, und sich nunmehr zur Gegenoffensive entschlossen.

### Die Gegenoffensive.

10. Juni. Innenpolitische Spannungen führten am 10. Juni im italienischen Parlament zu einem Mißtrauensvotum für das Kriegskabinet Salandra. Der Ministerpräsident hatte das Heer angegriffen: „Man soll mutig anerkennen, daß, besser verteidigt und besser vorbereitet, diese Stellungen die Offensive zum mindesten länger und weiter ab vom Rande der Gebirgszone aufgehalten hätten“<sup>2)</sup>. Einen Tag nach dieser stürmischen Kammer Sitzung sprach der italienische Heeresbericht von dem bevorstehenden großen Offensivunternehmen zwischen Etisch und Brenta. Es sollte am 12. Juni beginnen, aber die Vorbereitungen zogen sich bis zum 16. Juni hin. Erst an diesem Tage begannen sich auf den Flügeln der Einbruchsstelle größere Gegenangriffe der Italiener abzuzeichnen, die vor allem von den inzwischen eingefetzten Teilen der 5. Armee geführt wurden. Nur die knappe Hälfte dieser Heeresreserve war noch verfügbar. Die Kämpfe in den Tagen bis zum 22. Juni brachten zwar „einige Vorteile“, aber nicht die „erhofften Ergebnisse“<sup>3)</sup>. Die Heeresleitung war mit der Art der Kampfführung nicht einverstanden. In einer Weisung vom 21. Juni empfahl Generalleutnant Cadorna „stärksten Druck“ und „energische Offensive“, um den Gegner zu werfen, ehe er sich in seiner jetzigen, neu gewonnenen Stellung festgesetzt hätte. Er stellte der 1. Armee hierzu die restlichen vier Divisionen der 5. Armee und eine fünfte, demnächst aus Libyen eintreffende, unter der Bedingung zur Verfügung, „daß sie nicht dazu dienen dürften, eine kräfteverbrauchende und an Ergebnissen arme Offensive hinzuschleppen“<sup>4)</sup>. Obwohl bosniatische Überläufer am 24. Juni den Italienern die bevorstehende Rückwärtsbewegung des Gegners verraten hatten, kam das Nachdrängen am 25. Juni nur langsam in Gang. Generalleutnant Mambretti, der Oberbefehlshaber der „Truppen auf den Hochflächen“, gab erst am Abend des Tages den Befehl zur Verfolgung, mahnte

<sup>1)</sup> Cadorna, a. a. O., S. 226 f. — <sup>2)</sup> „Diario della guerra d'Italia.“ 1916.

<sup>3)</sup> Befehl der italienischen 1. Armee. Capello, a. a. O., S. 264.

<sup>4)</sup> Cadorna, a. a. O., S. 248.